

Rebhuhn-Erfassung 2023 in Kornal-Münchingen

1. Methode zur Erfassung von Rebhühnern

Auf definierten 1,5 - 2 km langen, nach Sonnenuntergang begangenen Strecken (Transekten), werden an festgelegten Punkten im Abstand von 150 - 250 m Klangattrappen abgespielt. Dadurch sollen Hähne, die sich in Balzstimmung befinden, zu Antwortrufen provoziert werden. Wenn jedoch spontane Balzrufe eines Hahns gehört werden, wird die Klangattrappe am nächsten Rufpunkt nicht abgespielt, um die Tiere nicht unnötig zu verwirren.

2. Durchführung 2023

a. OGBW

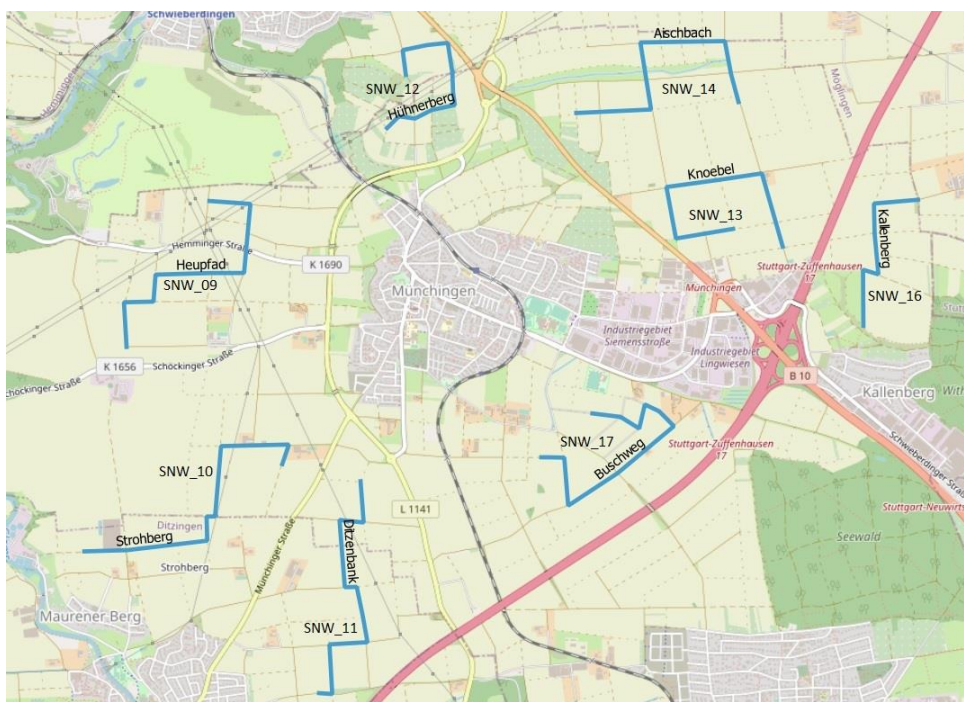
Unsere Kartierung ist eingebunden in das landesweite, von der OGBW koordinierte Projekt "Rebhuhn-Monitoring", das wiederum ein Teilprojekt im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) ist. Anders als von der OGBW gefordert führen wir jedoch wie schon in den Vorjahren nicht nur eine Begehung durch, sondern zwei bis drei Durchgänge. Die „bessere“ wird dann nachträglich als OGBW-Kartierung ausgewählt. Sofern jedoch bei den anderen Durchgängen ebenfalls Hähne gehört wurden, werden diese ebenfalls in die Datenbank ornitho.de eingetragen, so dass auch diese Beobachtungen nicht verloren gehen.

b. Transekte und Kartierteams

Obwohl auf einigen Transekten nun schon seit mehreren Jahren keine Balzrufe mehr gehört werden konnten, wurden in diesem Jahr nochmals alle 8 Transekte begangen. Mit der OGBW-Koordinatorin Karin Kilchling-Hink wurde jedoch vereinbart, dass im Laufe des Jahres, wenn die 2023er Ergebnisse ausgewertet sind, die Liste der Transekte kritisch bewertet und einige davon künftig gelöscht werden.

Es konnten weitgehend dieselben Kartierer gewonnen werden wie in den Vorjahren: Reinhard Bässler, Walter Mäurer, Susanne Mäurer, Martin Diegel, Ralf Northe, Andrea Schopf, Hartmut Hildebrand, Wolf Ohl, Ralf Paucke, Dieter Skubski, Margret Skubski, Johannes Völlm, Kristina Zerweck, Günter Zerweck (unterstrichen: Transekt-Verantwortliche).

Bei der Wahl ihrer Termine waren die einzelnen Teams im wesentlichen frei. Die Teams der Transekte SNW_10 und SNW_11 einerseits, von SNW_13 und SNW_14 andererseits, stimmten sich jedoch untereinander ab, um Doppelzählungen etwaiger mobiler Hähne zu vermeiden.



Transekte
2022 und
2023

c. Benutzung der Klangattrappen

Alle Kartierer setzten wieder Lautsprecher mit Mikro-SD-Karten ein, um höhere Lautstärken und eine bessere Klangqualität zu erzielen. Als Klangattrappe wurden grundsätzlich die „Göttinger Rebhuhnrufe“ verwendet. Das Abspielen der Klangattrappen auf vorgegeben „Rufpunkten“ wurde jeweils mit genauer Uhrzeit protokolliert, um mögliche Fehlinterpretationen von gehörten Rufen auf benachbarten Transekten auszuschließen.

d. Bedingungen aufgrund der Wetterverhältnisse 2023

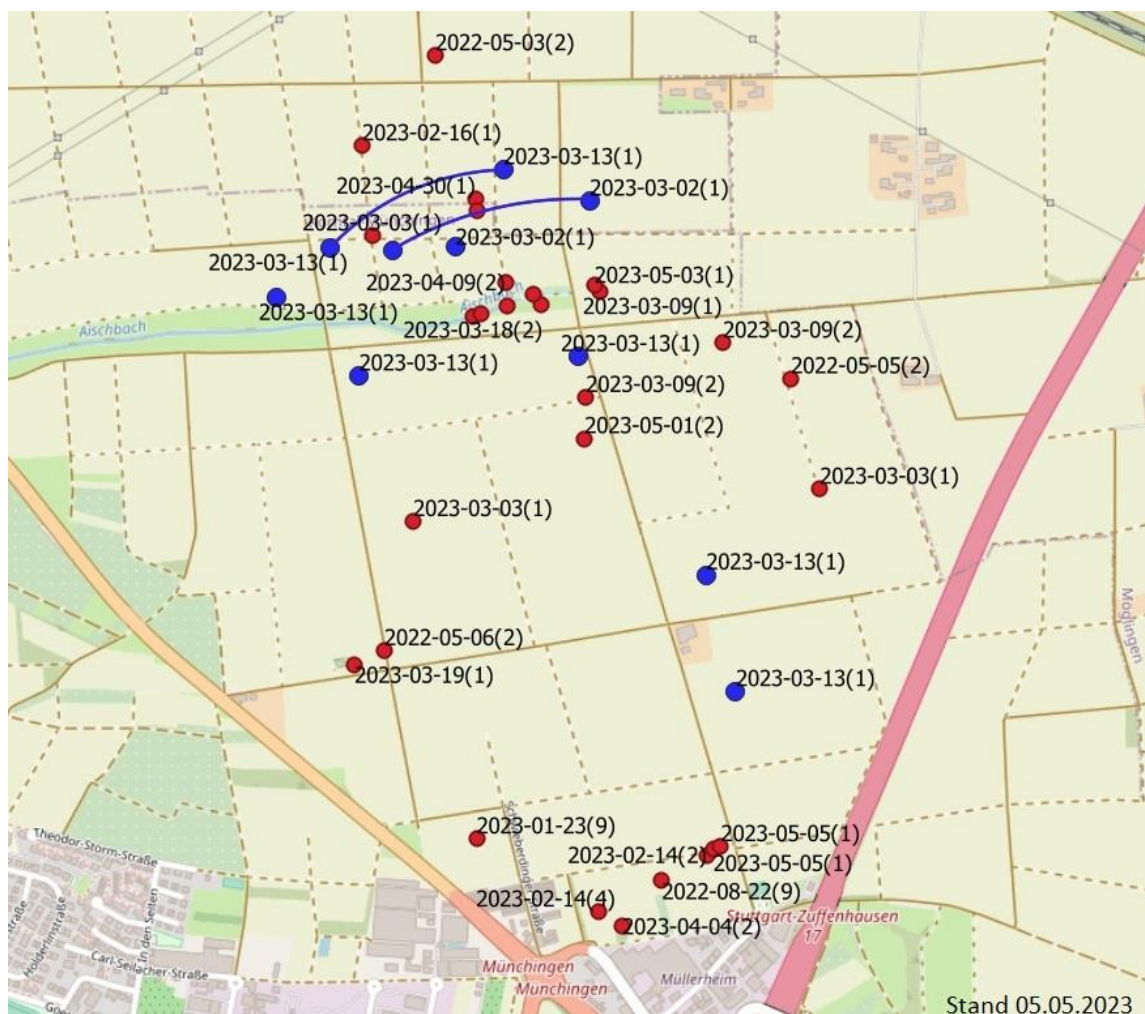
Für die Bewertung der Ergebnisse 2023 muss auch beachtet werden, dass die Wetterbedingungen im März außer in den ersten Tagen für eine Kartierung meist sehr ungünstig waren (oft Regen, Wind, tiefe Temperaturen).

3. Beobachtungen

- : Beim Monitoring 2023 gehörte Balzrufe, provoziert oder spontan
- : Weitere Rebhuhn-Beobachtungen im Gebiet seit Sommer 2022 (in Klammern: Anzahl der Vögel)

a. Aischbach, Knöbel, Kaiserstein (SNW_14, SNW_13)

Die seit 2021 beobachtete Konzentration der Kornal-Münchinger Rebhuhn-Restbestände auf die Gebiete zwischen Müllerheim, Kaiserstein und Aischbach sowie beidseits des Aischbachs hat sich auch in diesem Jahr wieder gezeigt. Auch außerhalb der Balzzeit werden in diesem Bereich häufig Rebhühner beobachtet, insbesondere ab Sommer bis in den Winter hinein nicht nur einzelne Vögel oder Paare, sondern auch Ketten mit Jungvögeln.



Beobachtungen zwischen Müllerheim, Kaiserstein, Aischbach und Langem Feld

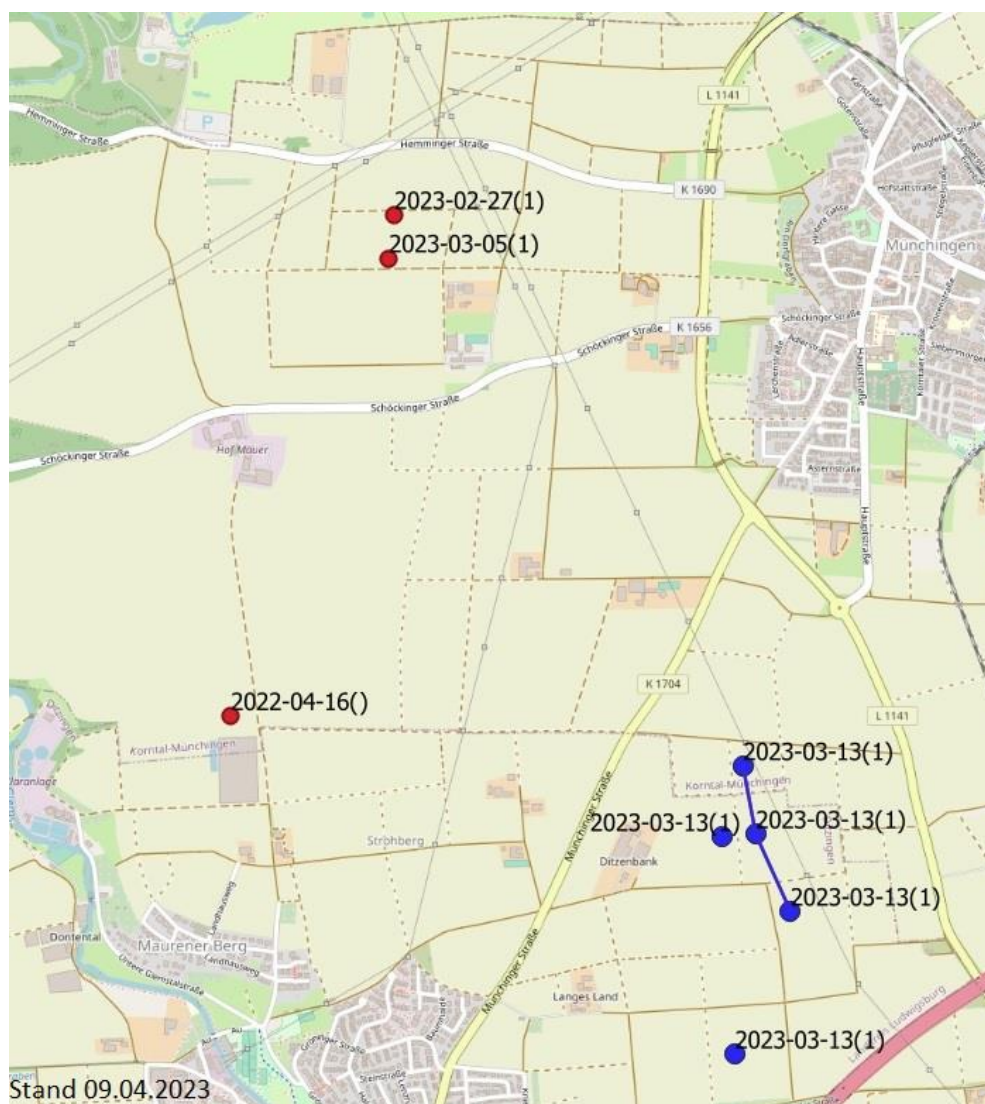
b. Heupfad, Stroberg, Ditzenbank, (SNW_09, SNW_10, SNW_11)

Leider konnten beim Monitoring in diesem Jahr bei mehreren Begehungen weder auf dem Transekt SNW_09 Heupfad noch auf dem Transekt SNW_10 Stroberg Rebhuhn-Balzrufe gehört werden.

Im Bereich Heupfad ist dies nun schon das dritte Jahr, dass beim Monitoring nur eine „Nullzählung“ gemeldet werden muss. Allerdings wurden von einem benachbarten Aus-siedlerhof Ende Februar und Anfang März Rebhuhnrufe gehört, so dass man hoffen darf, dass dieses Gebiet nicht ganz Rebhuhn-frei ist.

Besorgniserregend ist auch, dass auf dem Transekt SNW_10 Stroberg ebenfalls keine Balzrufe gehört werden konnten. Dies bestätigt die Aussage des Landwirts vom Stro-berghof, dass auch schon den ganzen Winter keine Rebhühner um den Hof gesehen wurden, während sie in früheren Jahren dort immer einen Wintereinstand hatten. Außer-halb unseres Monitoring-Projektes gab es jedoch auch 2022 vereinzelt Rebhuhn-Sichtun-gen im westlichen Teil des Gebietes. Trotzdem muss man befürchten, dass das Ausblei-ben von Balzrufen am Stroberg eine erneute Bestätigung des seit Jahren beobachteten Trends ist, dass die Reviere im Süden und Westen von Münchingen mehr und mehr aus-dünnen.

Erfreulich hingegen war die Erfassung von mindestens 2, möglicherweise 3 balzenden Hähnen auf dem Transekt SNW_11 Ditzenbank. Auch hier bleibt zu hoffen, dass der Be-stand trotz der für die große Fläche geringen Populationsdichte stabil bleibt und sich viel-leicht sogar wieder über die Ditzinger Straße hinaus westlich ausdehnen kann.



c. Hühnerberg, Kallenberg, Buschweg (SNW_12, SNW_16, SNW_17)

Auf diesen 3 Transekten wurden nun schon im dritten Jahr nacheinander keine Rufe mehr gehört. Auch außerhalb des Monitoring-Projektes wurden uns in diesen Gebieten keine Rebhuhn-Sichtungen mehr gemeldet. Es ist deshalb zu befürchten, dass dieser Teil der Münchinger Markung – wie schon früher die Korntaler Gewanne Gschnaidt, Lotterberg und Birkemer Höhe – endgültig als Rebhuhngebiete verloren sind.

4. Fazit

Die weitere Konzentration der erfolgreichen Beobachtungen auf noch weniger Transekte, und auf den verbliebenen Transekten die geringere Anzahl erfasster Rufe, verstärkt die Sorgen um die Überlebensfähigkeit unseres Bestandes erheblich. Auch wenn die ungünstigen Wetterbedingungen in diesem Jahr zu der reduzierten Anzahl gehörter Balzrufe mit beigetragen haben, bleibt die Sorge um das Überleben des Rebhuhns überhaupt in Kornthal-Münchingen. Wenn in diesen nur dünn besetzten Gebieten irgendetwas schief läuft, was nie ganz ausgeschlossen werden kann, gefährdet dies sofort den Gesamtbestand. Zu den bekannten und in früheren Berichten ausführlicher beschriebenen Gefährdungen (große Ackerschläge mit wenigen Strukturen, Spaziergänger mit und ohne Hunde, allgemeiner Freizeitdruck, Prädatoren, Insektenarmut während der Jungenaufzucht) kommt nun auch noch dazu, dass die Stadt Kornthal-Münchingen zusammen mit dem Regionalverband die Planung für einen „Regionalen Gewerbeschwerpunkt“ nördlich von Müllerheim wieder aufgegriffen und intensiv vorangetrieben hat. Eine Realisierung dieser Planungen, auch wenn sie noch so groß das Etikett „Nachhaltig“ aufgeklebt bekommen, wäre wohl das endgültige Aus für das Rebhuhn, zunächst sicher im Gebiet südlich des Kaisersteins, jedoch mit absehbaren negativen Folgen bis hinunter zum Aischbach. Umso wichtiger sind Schutz- und Fördermaßnahmen für das Rebhuhn in allen Gebieten der Gemarkung, gerade auch dort, wo frühere Bestände reduziert oder ganz erloschen sind. Die bisherigen vereinzelt Bemühungen zur Rebhuhnförderung sind offensichtlich nicht ausreichend, um die vorhandenen Bestände zu sichern und zu fördern, geschweige Rebhuhn-frei gewordene Gebiete auf unserer Markung wieder zu besiedeln. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir deshalb dabei, in Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Umweltstelle der Stadt, die bereits im Vorjahr begonnene Sperr-Empfehlung für einzelne Graswege weiter auszubauen und nach Möglichkeit auch mit Betretungs- und Hundeverboten wirksamer zu gestalten. Wichtig wäre aber ferner, dass auch die Stadt Kornthal-Münchingen im Rahmen des Biotopvernetzungs-Projektes ihren Einfluss geltend macht, damit immer mehr Landwirte – natürlich gegen finanziellen Ausgleich – Rebhuhnfreundliche Strukturen und Blühbrachen anlegen. Notfalls wäre auch der NABU Kornthal-Münchingen bereit, dafür finanzielle Mittel bereit zu stellen.

Dr. Günter Zerweck